

Für den iranischen Lyriker Ali Abdollahi ist Sprache ein Stück Heimat

Burgkunstadt – Für den iranischen Lyriker Ali Abdollahi ist Sprache mehr als nur eine Form der Kommunikation. „Sie ist für mich Heimat“, erklärte er im Gespräch mit dieser Zeitung. In des Schriftstellers Brust schlagen nach eigener Aussage zwei Herzen: Das eine schlägt für das Farsi, wie das Persische im Iran amtlich heißt, und das andere für die deutsche Sprache.

In seiner zweiten sprachlichen Heimat, dem Deutschen, darf sich der 53-Jährige, der eigene Gedichte bislang nur auf Farsi verfasst hat, in den nächsten vier Jahren nach Herzenslust kreativ austoben. Das mit 10 000 Euro dotierte Chamisso-Publikationsstipendium der Friedrich-Baur-Stiftung macht es möglich.

Begleitet wird der Dichter, der in Birjand in der Provinz Chorasán das Licht der Welt er-

blickte, von einem Mentor, den die Bayerische Akademie der Schönen Künste bestimmt hat. Es handelt sich um den Schriftsteller und ehemaligen Präsidenten der Akademie, Michael Krüger. Er überreichte in der Alten Vogtei den renommierten Preis an den iranischen Schriftsteller, der derzeit in Berlin lebt.

Vier Gedichtbände

Abdollahi hat laut Wikipedia vier Gedichtbände veröffentlicht, die zu den gefragtesten Werken moderner iranischer Lyrik zählen.

Darauf angesprochen, wie er darüber denke, einen so renommierten Preis in einer Kleinstadt wie Burgkunstadt zu erhalten, meinte Abdollahi: „Früher gab es literarische Zentren, etwa Paris. Im Zeitalter des Internets spielen diese nur noch eine untergeordnete Rolle. Jeder



Der iranische Schriftsteller Ali Abdollahi (links) wurde mit dem mit 10 000 Euro dotierten Chamisso-Publikationsstipendium der Friedrich-Baur-Stiftung ausgezeichnet. Rechts im Bild sein Mentor Michael Krüger, der den Preisträger vorstellte. Foto: Stephan Stöckel

kann sich heutzutage unabhängig vom Wohnort kreativ entfalten.“ Das Ergebnis von Abdollahis kreativer Entfaltung beka-

men die Zuhörer gleich in zwei Sprachen zu hören. Der Künstler trug mehrere seiner Gedichte in seiner Muttersprache Farsi

vor. Krüger verlas danach die deutsche Übersetzung. Mit seiner bilderreichen Sprache zog er die Zuhörer in seinen Bann.

Im Gespräch mit Krüger verriet Abdollahi, was einst seine Leidenschaft für die deutsche Literatur, Philosophie und Sprache geweckt hatte. In der Schule habe er eine schlechte Übersetzung von „Also sprach Zarathustra“ gelesen. „Das weckte in mir das Interesse, es besser zu machen.“

Einem breiten Publikum wurde er in Deutschland bekannt durch den Song „Yasmine“, den er zusammen mit der Popband „Ich und Ich“ und dem ägyptischen Sänger Mohamed Mounir eingespielt hatte.

In der Alten Vogtei tauchte der Künstler mit seinen Instrumentalstücken die 30 Besucher in ein Wechselbad der Emotionen.